



Freizeit mit 'Heidemarie'

@Soraya: Das sind nur zwei kurze Auszüge aus einer umfangreicheren Geschichte. Personen, die ich mit Namen nenne, werden an anderer Stelle eingeführt und kurz charakterisiert. Sven z. B. ist ein talentierter junger Mann, der nicht das erste Mal bei Heidemarie mitmacht, von ihm kann Anton vieles lernen. Was das Lied betrifft, legst Du den Finger in eine schmerzende Wunde. Ich war zu faul zum Recherchieren.
:roll:

Ich habe den Abschnitt geändert. Guckst Du:

... An den abendlichen Andachten vor dem Schlafengehen nimmt Anton für gewöhnlich nicht teil. An diesem Abend bittet ihn Jutta, Gerd in den Andachtsraum zu bringen, sie werde sonst mit Vera nicht fertig. Na gut, denkt Anton, ihr zuliebe ... Dirk schaut, ob noch jemand fehlt. Er begrüßt Anton mit einem Nicken, und er lächelt ihm aufmunternd zu. Anton runzelt die Stirn. Dann kommen Jutta und Vera, und Dirk kann beginnen. Umständlich zündet er ein paar Kerzen an, die er in der Mitte des Raumes kreisförmig aufgestellt hat. Sven stimmt seine Gitarre. Dann beginnt er zu singen: „Komm Herr, segne uns“. Nach und nach fallen alle ein. Dirk hat Blätter mit dem Text verteilt. Als er Anton eins in die Hand drücken will, hat der nach kurzem Zögern zugegriffen, kurz angelesen und es dann Gerd gegeben. Der kennt den Text auch nicht. Dirks voller und kräftiger Bariton wirkt in dem allgemeinen Gepiepse und Gegröle wie die schützende Hand des Herrn über der Herde, die sich alleine nicht zu helfen weiß. „Keiner kann allein Segen sich bewahren. Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen“, singen sie. Sven stampft rhythmisch mit dem linken Fuß, sein Oberkörper und sein Kopf wippen fordernd auf und ab, als wollte er den Chor antreiben. Was für ein erstaunlicher junger Mann! denkt Anton. Danach liest Dirk einen Text vor, in dem es um Sehnsüchte und geheime Wünsche geht. Anton schaut zu Jutta hinüber. Ihre Blicke treffen sich, und Anton hofft, daß sie die selben Sehnsüchte hegt wie er. Dann fordert Dirk die Teilnehmer auf, über ihre eigenen Sehnsüchte und Wünsche zu sprechen. Niemand sagt etwas. Dann beginnt Ecki zu sprechen. Ecki ist ein junger Bursche von vielleicht achtzehn Jahren, und er gehört zum Klientel der Jungen Gemeinde. Er ist, wie Gerd, hochgradig gelähmt. Aber während Gerd während seiner Dienstzeit bei der NVA einen Sportunfall erlitt, kennt Ecki es nicht anders. Er ist seit seiner frühesten Kindheit gehandicapt. Er sei vom Wickeltisch gefallen, erfährt Anton später. Seine Mutter sei daran verzweifelt, sei Alkoholikerin geworden und irgendwann verstorben. „Ich wünsche mir, daß ich früh aufwache und wieder gesund bin“, sagt Ecki. „Und ich wünsche mir, daß der Herr Jesus hereinkommt, mich an die Hand nimmt und mit mir nach meiner Mutti sucht.“
Alle schweigen. Anton hält den Atem an.
„Und dann gehen wir über einen großen Spielplatz. Dort gibt es lauter bunte Spielgeräte. Ich steige auf ein Klettergerüst und auf eine Rutsche, und Schaukeln gibt es auch. Und dann kommt meine Mutti. Sie ist jung und schön. Und sie nimmt mich in die Arme, und wir gehen nach Hause.“

...

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).